



Hochschule
Zittau/Görlitz
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



*Gibt es (k)einen geschlechtergerechten
Strukturwandel?*

Panel: Wandel ist weiblich

01.09.2022

Input: Dr. phil. Julia Gabler

Abstimmungsfrage: Welche Themen für den Strukturwandel?

Themenblock A

1. Soziale Themen (Gesundheit, Pflege, Kinderbetreuung, Bildung, Wohnen)
2. Marketing, Kultur, Kunst und Tourismus
3. Gesellschaft und Zusammenhalt
4. Partizipation
5. Grenzübergreifende Zusammenarbeit

Themenblock B

1. Tagebauflächen und Bauten der Energiewirtschaft
2. Wirtschaftsförderung und -entwicklung
3. Innovation, Forschung und Wissenschaft
4. Fachkräfteentwicklung
5. Grenzübergreifende Zusammenarbeit



Quelle: Lausitz-Monitor 2021; Heike Irion www.fwiekraft.de



In der Lausitz ist seit Jahrzehnten die **Abwanderung von jungen und gut ausgebildeten Frauen** zu beobachten.

Frauen sind bis heute in **wichtigen traditionellen Schwerpunktbranchen** mit überdurchschnittlicher Entlohnung und auf **Führungsebenen** in Wirtschaft, Dienstleistung und Verwaltung sowie in kommunaler Politik signifikant **unterrepräsentiert**.

Beschäftigungszweige (Kultur, Gesundheit, Soziales, Pflege, Verwaltung), in denen Frauen arbeiten sind eher **unattraktiv** strukturiert: **geringe Entlohnung**, Niedriglohnsektor, Teilzeit, wenig Entwicklungschancen, hohe Abhängigkeit

Strukturwandel auf Energiesektor und männlichen Industriearbeiter fokussiert.

Männliche Muster: Regionale **Führungskultur** **schließt Frauen aus**, wenn sie Felder (Dorfentwicklung, Kulturwandel, gesell. Zusammenhalt, ökologische Bildung) adressieren, die nicht **ausschließlich** wirtschaftliche oder arbeitsmarktpolitische Folgen zeitigen – diese Verengung ist **problematisch für den Wandel – soziale und ökologische Nachhaltigkeit findet kaum Berücksichtigung!**

Frauen **kompensieren** rückgebaute Infrastruktur (Freizeit, Vor-Ort-Gemeinschaften; ÖPNV) und **erfinden** Äquivalente sowie **auf regionalen Wandel bezogene Angebote** in Bildung, soziale Dienstleistungen, nachhaltiger Wirtschaft – aber **ohne** in den **Entscheidungsstrukturen** vertreten zu sein.

Forderungen (Beispiele)

- Frauen.Energie.Wende: Women Engage for a common future e.V. (auch Bildquelle)
- Wandel ist weiblich: DGB-Bundesfrauenkonferenz 2021
- GFMK-Beschluss: Strukturwandel geschlechtergerecht gestalten und begleiten (Gender-Mainstreaming)

Was wird hier gefordert?

- Dezentral
- MULTIDIMENSIONAL
- Kollegial und partizipativ
- Demokratisch und anteilig
- Ausgleichend: Sorge- und Erwerbstätigkeit



Forschung: geschlechter(un-)spezifisch (Auswahl)

- Nachhaltigkeits- und Strukturwandelforschung und Mobilitäts- und Verbleibforschung;
- Raumforschung – und Geschlechterforschung
- Lausitz: Bildungsmonitor (2022), Coal Exit (2021), Verbleibchancen qualifizierter Frauen (LK Görlitz; 2016),
- Ländliche Regionen: Not am Mann (2007), SEMIGRA (2013), WZB (2019) etc.
- Strategiepapier „Frauen als Wirtschaftsfaktor in der Lausitz“ (2019); Lausitz-Monitor (2021)

Zentrale Erkenntnisse für die Lausitz:

- **Mobilität:** Junge Frauen verlassen trotz Bleibeorientierung signifikant häufiger die Region (U18) bzw. wandern als qualifizierte Fachkräfte weniger ein, weil sie sich nicht adressiert fühlen und keine Chancen nicht sehen
- **Ausbildungs- und Arbeitsmarkt:** geschlechtersegregiert, schlechtere Chancen- und Entwicklungsstruktur für Frauen bei hoher Beschäftigtenquote (auch bei Rückkehrenden – Initiativen häufig weiblich)
- **Infrastruktur:** fehlender ÖPNV und Freizeitangebote (häufig Verbleib in Städten)
- **Kultur:** Retraditionalisierung Geschlechterrollen; mangelnde Durchlässigkeit und gesellschaftlicher Zusammenhalt gefährdet (Baerwolf, Thelen 2008; Salomo 2019)
- **Repräsentation:** Marginalisierung geschlechterpolitischer Positionen und Einzelkämpferinnen (kaum Sichtbarkeit)

Verwunderung: Dilemmata und Konflikte

„Es gibt kein Problem!“

- A) Selbstverständnis einer gleichberechtigten Region = Die Frauen wollen nicht, könnten doch aber.
- B) „Ich bin da wirklich objektiv und kenn keine, die sich ungerecht behandelt fühlt.“

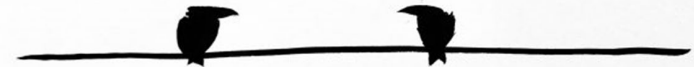
Das Problem mit der Wirklichkeit!

- A) „Warum wird den Frauen nicht der rote Teppich ausgerollt?“
- B) De facto: Strukturwandel ist männlich (Beschäftigten- und hierarchische Entscheidungsebene) vs. Strukturwandel ist weiblich (Zielstellung: Nachhaltigkeit als vorsorgende Politik = reproduktiv/ressourcenorientiert, partizipativ, vorsorgend statt aufbrauchend)

Das Problem mit Beteiligung!

- A) Beteiligung als politisches Versprechen, das Enttäuschung produzieren muss, weil problematische Praxis im Umgang mit Widersprüchen und Konflikten

IN DER ZUKUNFT IST
JEDES PROBLEM LÖSBAR.



MAN MUSS NUR DAFÜR
SORGEN, DASS ES IN DER
ZUKUNFT BLEIBT.

©Meta bene/metabene.de



F wie Kraft - Plattform (seit 2017) – Frauen.Leben.(Ober-) Lausitz

Zeigen und Anerkennen: Website (ober-)lausitzweite Beiträge

Ausprobieren: Symposien, ProduzentinnenTOUR, Landkarte

Diskutieren: Statuspapier ZWL

Organisieren: Bündnis GBAs und GSBs Lausitz; Diskussions- und Aktionsraum (Stammtisch)

Einmischen, Aufmischen, Mitmischen: Regionaler Begleitausschuss, Positionspapier; Kommunalpolitik, Presse/ÖA